

Wie Beton Zukunft hat



Ob Straßen, Brücken oder Gebäude wie die Bremer ÖVB-Arena: Die meisten Bauwerke bestehen heute aus Beton, einem Baustoff, über den sich nicht wenige Forscher den Kopf zerbrechen. Sie suchen unter anderem Wege, die Lebensdauer von Betonbauwerken zu erhöhen. Dabei könnten in Zukunft auch Bakterien eine Rolle spielen. **Bericht Seite 24**

Unterkunft für 200 Flüchtlinge

Bremen (ala). Im sogenannten Bundeswehrhochhaus ist am Donnerstag eine weitere Gemeinschaftsunterkunft für bis zu 200 Flüchtlinge eröffnet worden. Die ersten Bewohner werden in den nächsten Tagen erwartet. Sie siedeln von der Behelfsunterkunft in den Messehallen und der Zentralen Aufnahmestelle an der Alfred-Faust-Straße in die Falkenstraße um. Derzeit verfügt Bremen über 20 Übergangswohnheime. Binnen eines Jahres werden nach Angaben von Sozialsenatorin Anja Stahmann zehn weitere Heime mit zusammen 1400 Plätzen hinzukommen. Seit Anfang dieses Jahres habe das Land Bremen 1588 Flüchtlinge und Asylbewerber aufgenommen, rund ein Drittel stamme aus Syrien. Etwa die Hälfte komme aus den Balkanstaaten Albanien, Kosovo, Serbien und Mazedonien. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 7**

UEFA droht mit WM-Verzicht

Platini: FIFA-Affäre ist „abstoßend“

Zürich. Der weltweit kritisierte Joseph Blatter kann sich nach den turbulentesten Stunden seiner Regentschaft auf eine fünfte Amtszeit als FIFA-Chef einrichten. Trotz des jüngsten Korruptionsskandals beim Fußball-Weltverband ist die für diesen Freitag geplante Präsidenten-Kür des 79 Jahre alten Schweizer nach dem Boykott-Verzicht der UEFA wieder hochwahrscheinlich. Die FIFA steht nach Festnahmen und Suspendierungen aber mehr denn je am Pranger. Auch IOC-Präsident Thomas Bach nahm Blatter und Co. mit deutlichen Worten in die Pflicht, die moralische Krise zu beenden. Zur Ruhe kommt die FIFA aber so schnell definitiv nicht. Für den Fall des Blatter-Sieges baute UEFA-Boss Michel Platini eine enorme Drohkulisse auf und schloss einen WM-Verzicht aller Europäer nicht grundsätzlich aus.

Die dramatische Dimension der Funktions-Auseinandersetzungen in den Stunden bis kurz vor dem Kongressstart wurde in der Eröffnungsrede Blatters deutlich, in der der Schweizer zum Kampf gegen korrupte Individuen aufrief. „Ich werde nicht erlauben, dass einige wenige die harte Arbeit der Mehrheit, die so hart für den Fußball arbeitet, zerstören“, sagte Blatter. Die Anti-Korruptions-Organisation Transparency International glaubt jedoch nicht an Blatters selbst gewählte Rolle des Saubermanns. Sylvia Schenk, Leiterin der Arbeitsgruppe Sport bei Transparency International, hält deshalb seinen Rücktritt für überfällig. „Sepp Blatter ist das Symbol für die Korruption in der FIFA“, sagte sie im Interview mit dem WESER-KURIER.

Einen möglichen Boykott der FIFA-Präsidentenwahl hatte Europas Anti-Blatter-Fraktion verworfen. Die UEFA-Delegierten werden mitstimmen. Dann soll Herausforderer Prinz Ali bin al-Husseini so viele Stimmen wie möglich erhalten, um Blatter zumindest symbolisch zu schwächen. „Ich bin entsetzt, enttäuscht. Ich habe keine Worte, zu viel ist zu viel“, sagte Platini zu den FIFA-Skandalen. „Ich finde das wahnsinnig abstoßend.“ **Thema Seite 3**

Islamisten und Rechte schaukeln sich auf

Niedersächsischer Verfassungsschutz: Radikale nutzen Zunahme des Salafismus für eigene Propaganda aus

VON PETER MLODOCH

Hannover. Weniger Rechts- und Linksextreme, aber eine wachsende Zahl von Salafisten: Der niedersächsische Verfassungsschutz sieht sich selbst vor neuen Herausforderungen. Für einen Abbau von Personal besteht nach Ansicht von Innenminister Boris Pistorius (SPD) jedenfalls kein Anlass. „Der Verfassungsschutz ist eine atemde Organisation; seine Aufgaben verändern sich“, sagte der Ressortchef am Donnerstag in Hannover. Der Geheimdienst beschäftigt derzeit 228 Beamte sowie 60 Tarifangestellte; sein Jahresetat beträgt knapp 18 Millionen Euro.

Sorgen bereitet den Sicherheitsbehörden, dass sich gewaltbereiter Salafismus und Ängste in der Bevölkerung vor dem Islam gegenseitig aufschaukeln könnten. „Der Rechtsextremismus nutzt Vorbehalte gegen Asylbewerber und Flüchtlinge als Türöffner für seine rassistischen Ideologien“, erklärte Pistorius. Damit unterwanderten sie auch islamkritische Bewegungen wie Pegida und deren niedersächsi-

schen Ableger Hagida in Hannover oder Bragida in Braunschweig. „Rechtsextreme greifen die Gefühlslage der Bürger auf und schüren Unfrieden und Hass“, meinte Verfassungsschutzpräsidentin Maren Brandenburger. „Deswegen müssen wir aktiv und wachsam sein“, mahnte Pistorius trotz leicht sinkender Zahlen bei den Neonazis von 345 auf 320 sowie bei NPD-Mitgliedern von 450 auf 410. Die rechte Szene arbeite immer weniger in festen Strukturen, sondern vielmehr aktions- und kampagnenorientiert.

Laut Jahresbericht des Landesamtes ist die Zahl der Salafisten von 330 im Jahr 2013 auf 400 im vergangenen Jahr gesprungen – Tendenz steigend. Aktuell geht der Geheimdienst bereits von rund 420 Anhängern dieser radikalen Ideologie aus. Allerdings warnte Brandenburger vor übertriebener Panikmache: „Nicht jeder dieser 400 ist auch ein potenzieller Terrorist.“ Die meisten seien eher politisch-mis-

sionarisch ausgerichtet; die Übergänge seien freilich fließend.

Gegenwärtig verzeichnen die niedersächsischen Behörden rund 50 Ausreisen nach Syrien und in den Irak, darunter zehn „Konvoifahrer“, von denen nicht sicher ist, ob sie sich tatsächlich an Kampfhandlungen im Nahen Osten beteiligt haben. Etwa zehn dieser Gotteskrieger sind laut Verfassungsschutz inzwischen auf den Schlachtfeldern gestorben, einige seien dort nie angekommen, andere im einstelligen Bereich auch bereits wieder zurückgekehrt – darunter die beiden verhafteten Männer aus Wolfsburg.

Für FDP-Fraktionsvize Stefan Birkner belegen diese Zahlen, dass „die Landesregierung die Salafismusprävention verschlafen“ habe. Rot-Grün habe viel zu lange mit der Einrichtung einer Beratungsstelle gewartet, außerdem sei diese mit nur drei Mitarbeitern für ganz Niedersachsen völlig unterbesetzt. CDU-In-



Innenminister Boris Pistorius **FOTO: DPA**

Kommunen fordern Ende der Kita-Streiks

Frankfurt-Bremen (sek). Zehntausende streikende Erzieher und Sozialarbeiter sind am Donnerstag in Frankfurt/Main und Hamburg auf die Straße gegangen. Der Arbeitskampf werde fortgesetzt, „bis ein akzeptables Angebot vorliegt“, sagte Verdi-Chef Frank Bsirske am Donnerstag vor rund 15.000 Teilnehmern in Frankfurt.

Aus Sicht der Arbeitgeber liegt das bereits vor: Die bisherigen Vorschläge zu höheren Eingruppierungen seien von der Mitgliederversammlung zu einem formalen Angebot erhoben worden, sagte Thomas Böhle, Präsident der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA). Das hieße bis zu 443 Euro mehr für Erzieher mit besonderen Aufgaben und bis zu 448 Euro

mehr für Leiter von Kitas. Bsirske verwies auf die gestiegenen Anforderungen in sozialen Berufen. Das Entgelt müsse entsprechend steigen, sagte er. Der Gewerkschaftschef teilte mit, die VKA-Spitze für Montag zu einem Gespräch in Berlin eingeladen zu haben. Bei den Kundgebungen in Frankfurt und Hamburg demonstrierten nach Angaben der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) 30.000 Menschen.

Im Bremer Umland schließen sich derweil die ersten Gemeinden zusammen, um sich für ein baldiges Ende des Kita-Streiks einzusetzen. So haben die Bürgermeister von Stuhr und Weyhe, Niels Thomsen und Andreas Bovenschulte, nun ein gemeinsames Schreiben an den Kommunalen Arbeit-

geberverband (KAV) Niedersachsen gerichtet. Darin wird neben den Gewerkschaften ausdrücklich auch die Arbeitgeberseite aufgefordert, Bewegung in die Verhandlungen zu bringen. Man befürchte, der Tarifkonflikt könnte auf ein „totes Gleis“ zusteuern, wenn die „Weichen nicht auf Kompromiss gestellt werden“. Sollte sich der Streik noch weiter hinziehen, sehe man insbesondere das „gute Miteinander“ zwischen Eltern und Erziehern nachhaltig gefährdet. Und das sei ein „Standortfaktor“ für Gemeinden wie Stuhr und Weyhe.

Kreativer Unmut auf Plakaten: Scannen Sie das Bild links und sehen Sie Fotos von der Demo in Frankfurt.



Fantasievoller Protest: Kita-Erzieherinnen auf der Demo in Hamburg. **FOTO: DPA**

INHALT	
Bildung & Wissen	24
Familienanzeigen	11, 23
Fernsehen	17
Lesermeinung	4
Rätsel & Roman	22
Schiffahrt	16
Veranstaltungsanzeigen	23

H 7166 • 28189 BREMEN



STANDPUNKT Nigerias Hoffnungsträger

Abuja. Der frühere Militärdiktator Muhammadu Buhari ist der neue Hoffnungsträger Nigerias. Der 72 Jahre alte Muslim, der die Präsidentschaftswahl im März gewonnen hat, wird am heutigen Freitag vereidigt. Er will in Afrikas bevölkerungsreichstem Land für einen neuen wirtschaftlichen Aufbruch sorgen. Auch der Kampf gegen die Terrorgruppe Boko Haram dürfte ein Schwerpunkt seiner Präsidentschaft werden. **Seite 2**



FOTO: IMAGO

KULTUR Weltstar und Wolfsschützerin

Bremen. Sie steht seit Jahren für Spitzenqualität am Klavier: Die Weltklasse-Pianistin Hélène Grimaud gastiert am 3. Juni mit ihrem neuen Programm in der Glocke und holt damit ein Konzert nach, das im Oktober ausgefallen war. Hélène Grimaud spielt Kompositionen aus dem 20. Jahrhundert unter dem Motto „Wasser“. Auch privat hat die 45-jährige Französin ein Faible für die Natur: Sie setzt sich für Wölfe ein. **Seite 18**



FOTO: MAT HENNEK

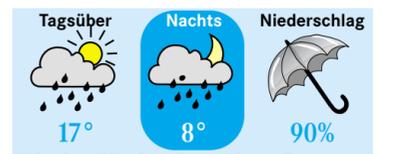
SPORT Werder verliert noch immer Geld

Bremen. Werder wird das abgelaufene Geschäftsjahr noch einmal mit einem Minus abschließen. Dafür soll nach der kommenden Saison erstmals seit dann fünf Jahren wieder die schwarze Null stehen. Das sagt Klaus Filbr, Vorsitzender der Geschäftsführung von Werder Bremen, im Interview mit dem WESER-KURIER. Außerdem spricht er sich für eine Vertragsverlängerung mit seinem Kollegen Thomas Eichin aus. **Seite 19**



FOTO: NORDBLITZ

WETTER



Wechselhaft, ab und zu Regen
Anfangs scheint noch gelegentlich die Sonne, im Tagesverlauf ziehen aber immer mehr Wolkenfelder heran.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell